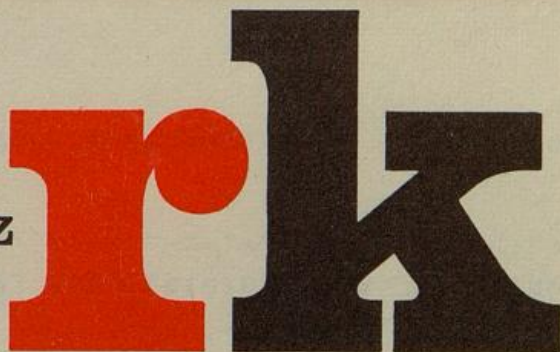


Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 10. November 1982

Blatt 3230

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Wien zieht Dürnröhr-Einspruch zurück
(grau)

Kommunal:
(rosa)

Hatzl: Zinsensenkung macht auch Zins billiger
Wohnplätze für ehemalige psychisch Kranke
Landstraße: Informationsabend über U-Bahn-Bau
Gratz: Busek verwechselt Kommunalpolitik mit
Quizspiel
Rinter: Wiener Müllproblem muß gelöst werden

Lokal:
(orange)

Prof. Erwin Weiss nach Japan

Kultur:
(gelb)

Förderungspreise der Stadt Wien überreicht
"Aida" in der Stadthalle

Sport:
(grün)

Weitere Subventionen für den Sport in Wien

Nur
über FS:

Mann stürzte in Stadtbahnzug
Allerletzte Chance für Gripeschutzimpfung
Preisverleihung - "90 Jahre Währung bei Wien"
Abbau der Straßenbahnersatzbrücke hat begonnen

.....
Bereits am 9. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

BERICHTIGTE WIEDERHOLUNG DER RK-SEITE 3228!
.....

Pressegespräch des Bürgermeisters (1)

Utl.: Lehrstellenaktion erfolgreich

=++++

10 Wien, 9.11. (RK-KOMMUNAL) In seinem Pressegespräch am Dienstag würdigte Bürgermeister GRATZ die Verdienste der Wiener Industrie- und Gewerbebetriebe, die im Zusammenwirken mit der Förderungsaktion der Gemeinde 1.195 neue Lehrstellen geschaffen haben. Von den 1.610 Ansuchen mußten 150 abgelehnt werden, 265 sind noch in Bearbeitung. Trotz schlechterer Wirtschaftslage war es daher möglich, die Lehrstellensituation günstiger zu gestalten als im Vorjahr.

Zwtl.: Noch diese Woche Rinterentscheidung

Bei der Entscheidung der Rinter AG, die noch in dieser Woche fallen soll, werde es keinesfalls darum gehen, den bisherigen Eigentümer Prutscher zu entschulden, versicherte der Bürgermeister. Man werde vielmehr in Zusammenarbeit mit den beteiligten Banken und der Firma Andritzer eine Lösung finden, die die Kosten für die Gemeinde immer noch niedriger halten werde, als die Kosten für den Bau einer dritten Verbrennungsanlage.

Überdies blieb der Bürgermeister dabei, daß der Weg in Richtung Recycling sowohl im Bezug auf die Umweltbelastung als auch im Sinne einer Rohstoffrückgewinnung der richtige sei. In Wien soll in Zukunft sowenig als möglich Müll verbrannt und deponiert werden müssen. (Forts.) rö/ap

NNNN

.....
Bereits am 9. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wien zieht Dürnrohr-Einspruch zurück

=++++

14 #Wien, 9.11. (RK-KOMMUNAL) Nach einer Verhandlung mit Handelsminister Josef STARIBACHER und Niederösterreichs Landeshauptmann Siegfried LUDWIG über das Kohlekraftwerk Dürnrohr, erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ Dienstag nachmittag, er werde Stadtssenat und Landesregierung vorschlagen, den Einspruch gegen das Kohlekraftwerk Dürnrohr zurückzuziehen. In der Verhandlungsrunde wurde festgelegt, daß die Anlage nicht in Betrieb gehen wird, bevor nicht entsprechende Filter für eine 80prozentige Rauchgaserfassung eingebaut sind. Das entspricht einer Entschwefelung von etwa 64 Prozent. Bisher war von 53 Prozent die Rede gewesen. Gratz nahm allerdings zur Kenntnis, daß ein sofortiger Einbau von derartigen bisher unerprobten Anlagen keine Garantie für das Funktionieren bedeuten könne. Er meinte aber, er habe Vertrauen in die österreichische Technik und Industrie, derartige Anlagen bauen zu können.#

Das vereinbarte Endziel wurde mit einer hundertprozentigen Rauchgaserfassung festgelegt, was einer 90prozentigen Entschwefelung gleichkommt. Zeitlich wurde hier kein Limit gesetzt, da solche Anlagen erst konstruiert werden müssen. Dafür soll die österreichische Firma Simmering-Graz-Pauker den Auftrag bekommen.

Gratz meinte, mit dieser Regelung sei die österreichische Wirtschaft nun in die Lage versetzt, in Dürnrohr Erfahrungen für eine hundertprozentige Rauchgaserfassung zu sammeln. Gleichzeitig wurde vereinbart, daß das Kraftwerk Korneuburg 2 in Reserve genommen und auf Ölbetrieb umgestellt wird. Zur Tatsache, daß die noch schriftlich festzulegende Einigung über die gesetzlichen Auflagen hinausgeht, meinte der Bürgermeister, diese Einigung wiege für ihn im Lichte seiner 20jährigen politischen Erfahrungen ebenso schwer wie ein Bewilligungsbescheid. (Schluß) rö/gg

NNNN

Hatzl: Zinsensenkung macht auch Zins billiger

=++++

2 #Wien, 10.11. (RK-KOMMUNAL) Die Senkung der Kreditzinsen von Wohnbaudarlehen, die ab 1. November in Kraft trat, begrüßte Wohnbaustadtrat Johann HATZL. Er habe mit der Zentralsparkasse, die die meisten Wohnbaudarlehen gewährt, schon öfter Gespräche über die Notwendigkeit einer Zinsensenkung im Wohnbaubereich geführt, und er freue sich, daß von dieser Möglichkeit, den Wohnbau zu verbilligen, nun Gebrauch gemacht wird, sagte Hatzl. Für den geförderten Wiener Wohnbau bedeutet der um ein 3/4 Prozent niedrigere Zinssatz einen kostengünstigeren Wohnungsneubau, aber auch die Senkung des Grundzinses von jenen Wohnungen, die mit der Wohnbauförderung 1968 errichtet wurden. #

Die geförderten Wohnungen werden bekanntlich teils mit Förderungsmittel teils mit hochverzinsten Bankdarlehen errichtet. Fällt nun der Zinssatz für diese Darlehen, so fallen auch die Rückzahlungsraten und damit auch der Mietzins für jeden einzelnen Mieter.

Die städtische Wohnhäuserverwaltung wird die Mieter in den nächsten Wochen über den neuen, verbilligten Mietzins informieren.

Als es 1980 zu einem Anstieg der Kreditzinsen kam, hat die Wiener Landesregierung auf Antrag von Wohnbaustadtrat Hatzl spontan 100 Millionen Schilling bereitgestellt, um die Kosten für neue Wohnungen in tragbaren Grenzen zu halten. Als nächster Schritt wurden die zinsenbegünstigten Landesdarlehen von 50 auf 55 Prozent angehoben. Schließlich kam es im Herbst 1981 zur Neuordnung der Wiener Wohnbauförderung, bei der das Landesdarlehen für Eigentumswohnungen 60 Prozent und für Gemeindewohnungen 70 Prozent betrug. (Schluß) ba/ko

NNNN

Wohnplätze für ehemalige psychisch Kranke

=++++

4 Wien, 10.11. (RK-KOMMUNAL) Der erfolgreiche "Wiener Weg der Psychiatrie" wird fortgesetzt: So werden für jene psychisch behinderten Patienten, die bereits aus dem Krankenhaus entlassen werden können, jedoch noch nicht völlig auf sich alleingestellt leben sollten, weitere Wohnplätze zur Verfügung gestellt. Dies beschloß Dienstag der Gemeinderatsausschuß für Gesundheit und Soziales. Insgesamt handelt es sich um 21 Wohnplätze im 21. Bezirk beziehungsweise in einem neugeschaffenen Übergangwohnheim im Psychiatrischen Krankenhaus in Ybbs an der Donau.

#Im Rahmen der Psychiatriereform wurden in Wien bereits mehrere Heime beziehungsweise Wohnplätze für psychisch behinderte Personen geschaffen. In diesen Gemeinschaften leben die ehemaligen Patienten mit einer entsprechenden Betreuung bis sie endgültig wieder in den Alltag zurückkehren können. Insgesamt stehen derzeit 300 Wohnplätze zur Verfügung. Für die Einrichtungen der Heime und Wohnplätze sorgt das Kuratorium für psychosoziale Dienste in Wien, wobei die entsprechenden Objekte jeweils vom Gemeinderat genehmigt werden müssen.# (Schluß) zi/gg

NNNN

10. November 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 3235

Prof. Erwin Weiss nach Japan

=++++

5 Wien, 10.11. (RK-LOKAL/KULTUR) Prof. Erwin WEISS, bis 1978 Direktor des Konservatoriums der Stadt Wien - in dessen nahezu 20jähriger Amtsführung dieses Institut internationalen Ruf erlangte - erhielt die ehrenvolle Einladung, die Funktion eines Jurors bei den von der "All Japan Chorus League" veranstalteten Wettbewerbes zu übernehmen.

Der Wettbewerb, an dem sich rund 50 japanische Chöre beteiligen, wird am 20. und 21. November in Hiroshima durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurde Prof. Weiss auch eingeladen, einen Teil des programmes zu dirigieren, welches der "Okaya Mixed Choir" in einem neue erbauten Konzerthaus in Nagano zur Aufführung bringen wird. Der genannte Chor wird auch am 1. Dezember im Brahmsaal des Wiener Musikvereines zu hören sein. (Schluß) red/ap

NNNN

Weitere Subventionen für den Sport in Wien

=++++

6 Wien, 10.11. (RK-SPORT) Aus den Sportförderungsmitteln des Jahres 1982 wurden für Sport- und Jugendorganisationen und sonstige Institutionen im November ein Gesamtbetrag von 1,237.500 S bereitgestellt. Damit setzt die Stadt Wien ihren seit Jahren eingeschlagenen Weg fort.

Insgesamt stehen in diesem Jahr für den Sport in der Bundeshauptstadt Mittel in der Höhe von rund 230 Millionen S für Subventionen, bauliche Investitionen und Verwaltungsaufwand zur Verfügung. (Schluß) hof/ap

NNNN

Landstraße: Informationsabend über U-Bahn-Bau (1)

=++++

7 #Wien, 10.11. (RK-KOMMUNAL) In einer Bürgerversammlung im Festsaal der Bezirksvorstehung informierten Dienstag abend Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN und leitende Beamte seines Ressorts über den bevorstehenden U-Bahn-Bau im 3. Bezirk. An der sehr ausführlichen, fünfstündigen Diskussion unter dem Vorsitz von Bezirksvorsteher Günther REVICZKY beteiligten sich zahlreiche Mandatäre aller drei Fraktionen, Geschäftsleute und Bewohner der Landstraße.

Hofmann gab einen Überblick über den gegenwärtigen Planungsstand für die U 3. Im Endausbau wird diese U-Bahn-Linie einmal von Simmering über Erdberg, Landstraße, Stephansplatz, Volkstheater und Westbahnhof bis nach Ottakring führen. Als erster Abschnitt wird das Teilstück von der Kundmanngasse im 3. Bezirk bis zum Volkstheater - also die Querung des Stadtzentrums - gebaut.#

Diese Lösung hat vor allem den Vorteil, daß von diesem Abschnitt aus dann in beiden Richtungen weitergearbeitet werden kann. Mit den eigentlichen U-Bahn-Bauarbeiten auf der Landstraße soll Anfang 1984 begonnen werden. Die generelle Planung, die die Zustimmung aller drei im Gemeinderat vertretenen Parteien gefunden hat, ist abgeschlossen. Die Detailplanungen sind im Gange, derzeit werden die Ausschreibungsunterlagen vorbereitet. Die U-Bahn soll auf der Landstraße in offener Bauweise errichtet werden. Dabei werden zunächst zwei Schlitzwände in die Tiefe gebaut, darüber wird gleich die Decke gelegt (die auch provisorisch befahren werden kann), und dann erst erfolgt der unterirdische Aushub. Wie Hofmann betonte, sind die Beeinträchtigungen für Geschäfte und Wohnbevölkerung bei dieser Bautechnik geringer als bei der sogenannten geschlossenen Bauweise, bei der große Öffnungen sehr lange bestehen bleiben müssen.
(Forts.) ger/gg

Landstraße: Informationsabend über U-Bahn-Bau (2)

Utl.: Rohbau dauert etwa drei Jahre

=++++

8 Wien, 10.11. (RK-KOMMUNAL) Die Roharbeiten werden bis 1986/87, also etwa drei bis dreieinhalb Jahre, dauern. In dieser Zeit wird es im Bereich der Landstraße natürlich zu Behinderungen und Belästigungen kommen, doch werden diese, wie Hofmann versicherte, so gering wie nur irgendwie möglich gehalten. Wie schon bei der ersten U-Bahn-Bauphase wird man sich im Einvernehmen mit den betroffenen Geschäftsleuten und Bewohnern bemühen, in jedem Einzelfall bestmögliche Lösungen zu finden. Hofmann kündigte in diesem Zusammenhang auch an, daß im kommenden Jahr, wenn die Planungen bereits weiter in die Details fortgeschritten sind, gemeinsam mit der Handelskammer eine große Informationsveranstaltung im 3. Bezirk stattfinden wird.

Die Betriebsaufnahme im ersten Abschnitt der U 3 ist für 1991 geplant.

In der Zeit, in welcher die Landstraßer Hauptstraße wegen der Bauarbeiten für den Straßenbahn- und Autoverkehr nicht zur Verfügung steht, müssen Umleitungsrouten herangezogen werden. Öffentlicher Verkehr und Individualverkehr sollen dabei möglichst getrennt werden, um gegenseitige Behinderungen zu vermeiden. Die Straßenbahnlinien J und T sollen durch Autobusse ersetzt werden. Die Planung für die genaue Führung des Umleitungsverkehrs ist noch nicht abgeschlossen. Grundsätzlich soll aber der Durchzugsverkehr aus dem Gebiet herausgehalten werden, sodaß die Umleitungstrecken nur der Aufnahme des sogenannten Ziel- und Quallverkehrs dienen müssen. (Forts.)
ger/ko

NNNN

Landstraße: Informationsabend über U-Bahn-Bau (3)

Utl.: Bekenntnis zur U-Bahn

=++++

9 Wien, 10.11. (RK-KOMMUNAL) In der ausführlichen Diskussion bekannten sich alle Redner zum Bau der U 3. Fragen, Anregungen und Einwände bezogen sich in erster Linie auf die Behinderungen während der Bauzeit und auf die Führung des Umleitungsverkehrs.

So traten Mandatäre der ÖVP und der FPÖ für eine geschlossene Bauweise ein. Fazit der fünfstündigen Diskussion: Übereinstimmung in dem gemeinsamen Bemühen, die unvermeidlichen Behinderungen so gering wie möglich zu halten, wobei Hofmann nochmals klarstellte, daß die generelle Planung mit Zustimmung aller im Gemeinderat vertretenen Parteien festgelegt wurde. Die offene Bauweise ist in diesem Bereich aus vielen Gründen vorteilhafter: die Belästigungen sind kürzer und geringer, außerdem schließen die geologischen Verhältnisse (hoher Grundwasserspiegel, sandiges Erdreich) die Anwendung des "Maulwurfs" nahezu aus. Zwischen Gigergasse und Invalidenstraße ist wegen des Baus eines Passagengeschosses und der Aufrechterhaltung des U4- und S-Bahn-Betriebes die geschlossene Bauweise technisch überhaupt ausgeschlossen. Auch die Bebauungsverhältnisse sprechen für die offene Bauweise, da man sonst unter die Häuser käme, was große Schwierigkeiten und Belästigungen (zum Beispiel Bodeninjektionen zur Verfestigung des Untergrunds) mit sich brächte. (Schluß) ger/ap

NNNN

Förderungspreise der Stadt Wien überreicht

=++++

10 Wien, 10.11. (RK-KULTUR) In Vertretung von Kulturstadtrat Dr. Helmut Zilk überreichte der Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien, Hofrat Dr. Richard DENSCHER, am Dienstag im Libresso der Alten Schmiede die Förderungspreise der Stadt Wien. Je zwei Schriftsteller, Komponisten, bildende Künstler und Volksbildner sowie vier Wissenschaftler erhielten die mit je 40.000 S dotierten Preise.

Die Preisträger sind:

- Literatur: Gustav Ernst
Helmut Peschina
- Musik: Thomas Daniel Schlee
a. o. Prof. Walter Veigl
- Bildende Kunst: akad. Maler Wolfgang Böhm
akad. Maler Herwig Zens
- Wissenschaft: Univ. Ass. DDr. Johann Figl (Philosophie und
Theologie)
Oberarzt Dr. Georg Hagmüller (Medizin-Chirurgie)
Univ. Doz. Dr. Werner Jobst (Klass. Archäologie)
Univ. Doz. Dr. Wolfgang Löffelhardt (Allgemeine
Biochemie)
- Volksbildung: Dr. Wilhelm Filla
Dr. Lorenz Mikoletzky

Neben den Förderungspreisen wurden an 29 Bewerber Arbeitsstipendien in der Höhe von je 20.000 S vergeben. (Schluß)
gab/ko

NNNN

Gratz: Busek verwechselt Kommunalpolitik mit Quizspiel

=++++

11 Wien, 10.11. (RK-KOMMUNAL) Zu einer Presseaussendung von Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK, in der fünf Fragen an Bürgermeister Leopold GRATZ gestellt werden, übermittelte der Bürgermeister der "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Stellungnahme:

"Vizebürgermeister Dr. Busek verwechselt offenbar verantwortungsvolle Kommunalpolitik mit einem Quizspiel, bei dem die Parteitaktik im Vordergrund steht. Die fünf Fragen, die er an mich richtet, könnte er sich eindeutig selbst beantworten.

1. Nach Auskunft des Generaldirektors der NEWAG können die von Landeshauptmann Krainer für das Fernheizwerk Mellach verlangten Auflagen technisch nicht erfüllt werden, und das Werk könne deshalb nicht in Betrieb gehen.
2. Die Kombination einer 64- bis 70prozentigen Entschwefelung in Dürnrohr mit der Stilllegung des reinen Schwerölkraftwerkes Korneuburg I bringt eine erhebliche Luftverbesserung.
3. Was die Wiener Kraftwerke betrifft, so hätte Busek nur eine meiner acht öffentlichen Erklärungen in den letzten Wochen in Erinnerung behalten müssen, wonach selbstverständlich alle für Dürnrohr verlangten Auflagen auch für die Wiener Kraftwerke gelten werden. Außerdem verwenden die Wiener Kraftwerke bereits jetzt zu 40 Prozent schwefelfreies Erdgas und ansonsten schwefelarmes Heizöl.
4. Bezüglich des Schwefelgehaltes im Heizöl stehen die Verhandlungen der Landeshauptleute, die hier einmütige Forderungen erheben, mit dem Gesundheitsminister vor dem Abschluß.
5. Das Wiener Müllproblem kann auf keinen Fall so gelöst werden, wie es die ÖVP meint: Ablehnung der Verbrennung, Ablehnung der Deponien, Ablehnung des Recycling-Verfahrens. Diese Haltung der ÖVP müßte im Ratschlag gipfeln, jeder Wiener Haushalt solle seine Abfälle im eigenen Keller deponieren.

Es zeigt sich wieder: Die einen machen sich Gedanken über eine seriöse Politik im Interesse aller Wiener, die anderen qualifizieren sich durch täglich wechselnde Polemik bestenfalls für ein Politikabarett." (Schluß) sti/ap

Rinter: Wiener Müllproblem muß gelöst werden (1)

=++++

14 #Wien, 10.11. (RK-KOMMUNAL) "Wien kann sich vom Umweltstandpunkt aus nicht damit zufriedengeben, das Müllproblem bloß mit Deponieren oder Verbrennen zu lösen. Man muß auch der Rohstoffrückgewinnung Rechnung tragen. Auch wenn die Rinter-Anlage in der bisherigen Form nicht zufriedenstellend funktioniert hat, kann man nun nicht sagen, daß man weiter nichts zu tun braucht - der Müll fällt ja schließlich trotzdem an", betonte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER Mittwoch bei einem ORF-Interview, das er gemeinsam mit Stadtrat Josef VELETA nach einer SPÖ-Klubklausur zur Frage der Rinter-Übernahme gab.#

Wie Schieder erklärte, müsse man neue Technologien einsetzen, um das Müllproblem zu lösen. Ein neues Konzept für diese Rinter-Anlage wurde vorgelegt. Dazu hat die Umweltschutzabteilung ein Gutachten erstellt, in dem unter anderem gefordert wird:

- o daß auch Sperrmüll (der derzeit deponiert wird) in die neue Rinter-Lösung einbezogen wird
- o daß der Brennstoff, der aus Müll nun entstehen soll, nur in Anlagen verwendet wird, die über eine Filtereinrichtung für Salzsäure verfügen
- o und daß alle Umweltfragen, die für Rinter galten, auch für die neue Lösung gelten müssen.

Das neue Müllsortierkonzept ist ein offenes System, das auch der künftigen, vielleicht schwankenden Zusammensetzung des Wiener Mülls Rechnung tragen kann. Es trennt den Müll in Bestandteile, die für Brennstoffherzeugung zu verwenden sind. Organische Teile können zu Kompost verarbeitet werden, von der Schwerfraktion kann man jene Dinge verwerten, die - wie Schrott - weiterverwendet werden können.
(Forts.) hs/gg

NNNN

Rinter: Wiener Müllproblem muß gelöst werden (2)

++++

15 Wien, 10.11. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Josef VELETA erklärte in dem ORF-Interview, die Wiener Holding wird die Verhandlungen über die Rinter-Übernahme weiterführen.

Dabei soll ein Tochterunternehmen der Holding die Gesellschaftsanteile der Rinter AG übernehmen. Entsprechende Beschlüsse über den Vertrag müssen jedoch noch von den zuständigen Organen gefaßt werden.

Schieder bezeichnete die vorgesehene Lösung als vom Umweltstandpunkt aus gute Lösung. Es zeige sich hier aber wieder, meinte Schieder, daß man wichtige Aufgaben nicht Privaten überlassen könne, sondern daß die Kommune sie selbst durchführen müsse.

Das vorgesehene Rinter-Konzept würde 65 Prozent Gewichtsanteile zu Brennstoffbriketts verarbeiten, der Rest würde als Kompost bzw. Schwerfraktion anfallen.

Die Zukunft der Müllentsorgung liegt jedenfalls, so der Umweltschutzstadtrat, weder auf dem Gebiet der reinen Deponie noch bei der Verbrennung; die Rohstoffrückgewinnung wird in den nächsten Jahren sicher von der Technologie wie auch von wirtschaftlichen Überlegungen interessant werden.

Eine Voraussetzung für das Funktionieren der neuen Lösung beim Rinter-Werk ist allerdings, sagte Schieder, daß die Maschinenfabrik Graz-Andritz die Garantie für das Funktionieren des mechanischen Teils der Anlage übernimmt. (Schluß) hs/gg

NNNN

"Aida" in der Stadthalle

Utl.: Arena di Verona gastiert wieder in Wien

=++++

16 #Wien, 10.11. (RK-KULTUR) Vom 5. bis 12. Dezember gastiert die Arena di Verona zum zweiten Mal mit Verdis "Aida" in der Wiener Stadthalle. Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK, der am Mittwoch in einer Pressekonferenz gemeinsam mit Direktor Anton ZAHNT und dem künstlerischen Leiter der Produktion, Vittorio Rossi, über das kommende Gastspiel berichtete, wies darauf hin, daß die Aufführung in der Stadthalle völlig neue Publikumsschichten für die Oper erfaßt.#

Auch bei der Gestaltung der Eintrittspreise (200 bis 600 S) habe man darauf Bedacht genommen, die soziale Schranke für den Opernbesuch abzubauen. Trotzdem konnte der Zuschuß pro Karte gegenüber dem Gastspiel 1980 von 80 auf 60 S gesenkt werden.

Vittorio Rossi, der für die Inszenierung, das Bühnenbild und die Kostüme verantwortlich zeichnet, wies auf die Vorzüge der 65 Meter breiten und 48 Meter tiefen Bühne der Stadthalle gegenüber jedem traditionellen Opernhaus hin. Erst diese Dimension ermögliche es, die Handlung auf der Bühne im Einklang mit Verdis Musik ablaufen zu lassen. Als magische Metapher der Inszenierung sieht Rossi die Sonne, das Sinnbild des Lebens im alten Ägypten. Die Wiener Inszenierung, die eigens für die Stadthalle eingerichtet wurde, soll auch in Paris gezeigt werden.

Mit Maria Chiara (Aida), Elena Obraszowa und Bruna Baglione (Amneris), Nicola Martinucci (Radames) sowie Nikita Storozjew und Bonaldo Giaotti (Ramfis) weist die Aufführungsserie in der Stadthalle prominente Solisten auf.

Die Stadthalle bietet in den insgesamt acht Aufführungen Platz für 48 000 Besucher. 32.000 Karten sind bereits verkauft, rund 16.000 Plätze stehen noch zur Verfügung. (Schluß) gab/ko

NNNN